

Stadt Bremerhaven, Bremen



KOMMUNALSTRUKTUR

Bevölkerungszahl insgesamt	118.919
Bevölkerungszahl mit Migrationshintergrund (Anteil in %)	16,85
Bevölkerungsentwicklung (2011 bis 2016, in %)	+ 5
Anteil der 0–3 Jährigen in der Kommune	3.436
Anteil der 0–3 Jährigen in Familien in Armutslagen in der Kommune	1.386
Alleinerziehenden-Quote mit Kind U3	keine Angabe
Kommunales Budget für Frühe Hilfen (BSFH und kommunale Mittel des Amts f. Jugend, Familie und Frauen) zzgl. kommunale Mittel des Gesundheitsamtes für Familienhebammen	121.000 Euro

WIR ÜBER UNS

Ansprechperson	Ines Schmidt
Funktion im Netzwerk	Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen
Netzwerk-Name(n)	Netzwerk Frühe Hilfen Bremerhaven
Netzwerkgründung	10.03.2016; Vorläufer Arbeitsgruppe seit 2009/2010
Unser erstes Dokument	Beschluss vom 30.09.2009
Zielgruppen	Schwangerenberatungsstellen, Gesundheitsamt, Freie Träger d. Kinder- und Jugendhilfe, Agentur f. Arbeit / Jobcenter, Familienzentren, Mehrgenerationenhaus
FH-Gremien	Arbeitsgruppe 1 der Präventionskette (Netzwerk Frühe Hilfen), Steuerungsgruppe der Präventionskette
Anzahl Kooperationen	Gesundheit: 2, Kinder- und Jugend: 8, Schwangerschaftsberatung: 2, Frühförderung: 3, Sonstige: 6, Freiwilligenarbeit: 1

Unser Verständnis Früher Hilfen

- Für alle Eltern
- Koordinierte Hilfsangebote
- Präventiv

Unsere Projektziele

- Kooperation von Politik und Netzwerk Frühe Hilfen ist strukturell verankert
- Netzwerkakteure und Politik erhalten konkrete Ergebnisse
- Übersichtliche Gestaltung von Informationen über Angebote für Familien
- Beteiligung der Familien bei der Bedarfsermittlung und Planung der Angebote

Herausforderungen

Im Bereich Frühe Hilfen:

- Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Frühen Hilfen, insbesondere für belastete Familien
- Hoher Anteil an Kindern in Armut
- Hoher Anteil von Alleinerziehenden im ALG II-Bezug sowie Alleinerziehende insgesamt
- Hohe Quote an minderjährigen Müttern/Teenagerschwangerschaften
- Niedrigste Quote von erwerbstätigen Müttern vor Geburt ihres Kindes

Im Projekt:

- Soziale Struktur Bremerhavens
- Beteiligung der Zielgruppe
- Beteiligung möglichst aller Akteure der Frühen Hilfen

Erfahrungen mit Qualitätsentwicklung

- Arbeit am Handlungsbezug zwischen Leitbild und guter Praxis: Schwerpunkt zunächst auf dem Aspekt der Zielbestimmung
- Willkommensbesuche
- Angebote für Familien beim Übergang zwischen den Hilfesystemen:
 - Projekt „Guter Start ins Familienleben“
 - Netzwerk mit Geburtsklinik
 - Kinderklinik und Gesundheitsamt
 - Projekt „Kompass Frühe Hilfen“ (Lotsensystem vom Gesundheitswesen in die Frühen Hilfen)
- Angebote, um sprachliche, mentale oder materielle Barrieren von Familien schnell zu reduzieren bzw. zu kompensieren:
 - Sprachmittler
 - kostenlose Angebote in Familienzentren und Kirchen
 - Familie im Stadtteil
 - Schritt für Schritt
 - Opstapje
 - Hippy
 - Elternwerkstatt
- Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“
- Qualitätsdimension „Planung“ wurde bearbeitet
- Teilnahme an der Weiterbildung „Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen – Planen, Umsetzen, Auswerten“
- Qualifizierung in der Durchführung und Gestaltung der Netzwerkarbeit

Qualitätsentwicklungsbedarfe – darum sind wir dabei

- Entwicklung von einheitlichen Standards, insbesondere zum Datenschutz
- Sicherstellung der Überleitung von Familien an den Schnittstellen
- Beteiligung von Familien in einzelnen Angeboten der Frühen Hilfen und im Netzwerk

Erwartungen an die Projektteilnahme

- Professionelle Unterstützung bei der gemeinsamen Entwicklung konkreter Qualitätsverfahren
- Ausrichtung und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit durch das Qualitätsentwicklungskonzept, die Prozessevaluation sowie den überregionalen kommunalen Austausch

Mehrwert

- Vorhandensein eines Qualitätsentwicklungskonzepts
- Externe fachliche Beratung
- Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen im Cluster

Wichtige Materialien des Netzwerks:

- Geschäftsordnung
- Leitbild
- Rahmenkonzept Frühe Hilfen
- Familienkompass
- Internetangebot: familienportal.bremerhaven.de
- Bremerhavener Babykalender
- Stadtteilfehrer für Eltern

Wünsche an die Zusammenarbeit im Cluster

Vergleichbare Sozialstruktur und ähnliche Größe (Einwohnerzahl und Fläche)

Erfahrungsaustausch zur Entwicklung kommunaler Konzepte

Gleiche Präferenzen bezüglich der Qualitätsdimensionen

Austausch zur Arbeit mit Familien im Netzwerk